Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 14

Artikel: 25. Schweizerischer Lehrertag
Autor: R.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312460

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesebuch »; wobei unter Lesebuch verstanden ist ein Schulbuch, in dem, mehr oder weniger nach den verschiedensten Gesichtspunkten geordnet, von allem Möglichen geschrieben steht, erzählend, belehrend, beschreibend, Sprachübungen, dramatisierte Lesestücke, Gedichte, Sprüche usw. Neben oder an Stelle solcher « Allerlei-Bücher » sollen die « Klassenlesehefte » treten, in denen jeweilen nur *ein in sich geschlossenes Ganzes* enthalten ist. Das Verlangen nach solchen Heftchen ist bei den Lehrern doppelt gross, die ihren Unterricht nach den Gedanken des Gesamtunterrichtes erteilen; sie stellen kürzere oder längere Zeit *einen* bestimmten Stoff in den Mittelpunkt ihres Unterrichtes: z. B. ein Tier : den Fuchs, Hasen, Hund, die Vögel im Garten, auf dem See — oder den Wald, den Weiher, den See, den Garten — oder die Eisenbahn, den Markt, die Kirchweih, einen Handwerker usw.

Ihnen besonders fehlt der passende Lesestoff zu den verschiedenen Gebieten, ein Lesestoff, der das durch das Miterleben, Beobachten und Besprechen Erarbeitete in der Richtung der *Fantasie und des Gemütes* den Kindern durch eine längere zusammenhängende Erzählung noch mehr erschliesst. Es herrscht aber auch ein fühlbarer Mangel an kurzen, kindertümlichen Erzählungen, die das Fantasie- und das Gefühlsleben, die Willens- und Gemütskräfte des Kindes beeinflussen. Erzählungen voll spannenden Lebens und sprudelnder Fabulierlust, mit goldenem Kern.

Diese Heftchen können aber auch eine andere Lücke füllen. Sie können unabhängig vom Unterricht dann dem Schüler in die Hände gegeben werden, wenn bei ihm die *Lesefreude* erwacht. Bis jetzt fehlen solche Erzählungen: die oft trockenen, meist zusammenhanglosen Lesestücke der Schulbücher vermochten den Schüler nicht zu locken oder waren gar bald durchgelesen. Solche kurze, in Sprache, Denken und Fühlen kindertümliche Geschichten sind hervorragend geeignet, die Lust am Lesen wachzuhalten und dem Leser künstlerisch, sittlich und auch stofflich wertvollen Gewinn zu bringen.

Sprache und Stoffauswahl. Natürlich wird Sprache, Satzbau, Gliederung und auch Inhalt verschieden sein, je nachdem das Werklein für die erste, zweite oder dritte Klasse gedacht ist. Als Grundbedingung muss gelten, dass die Bearbeitung literarisch wertvoll, in Stil und Sprache klar und der Stufe gemäss sei. Erzählungen in Mundart können nicht angenommen werden, da die Heftchen in den Schulen der ganzen deutschsprachigen Schweiz Verwendung finden sollen.

---

25. Schweizerischer Lehrertag.

Am 27./28. Juni 1931 wird sich in Basel die schweizerische Lehrerschaft zusammenfinden zu einer grossen Tagung, wie sie nur alle vier Jahre einmal abgehalten wird. Basel freut sich und rüstet sich auf den Empfang der Gäste aus dem ganzen Land, und heute sind die Vorarbeiten so weit gediehen, dass in grossen Zügen das Programm der Tagung mitgeteilt werden kann.

Am Freitag, den 26. Juni, finden die Delegiertenversammlungen der einzelnen Verbände statt; unsere Leserinnen wissen, dass auch der Schweizerische Lehrerinnenverein dann seine Delegiertenversammlung einberufen wird. Der Freitagabend soll der Geselligkeit gehören, und zwar werden unser Verein und der Schweizerische Lehrerverein bei gemeinsamem Bankett sich zusammenfinden.

Am Samstagmorgen bringen Sonderzüge die Scharen der Festteilnehmer so früh nach Basel, dass diese schon um 9 Uhr irgendeinen der Fachvorträge besuchen können. Aber es wird keine leichte Sache sein, die richtige Wahl zu treffen, denn acht Vorträge werden nebeneinander hergehen, von denen mehr als einer sehr verlockend ist. Zu unserer grossen Freude wird diesmal auch eine Lehrerin sprechen, und zwar Frl. *Helene Stucki,* über das Thema: « Befreien und Binden als Problem der Schule von heute. » Fräulein Stucki wird uns, nach ihrem Studienaufenthalt in Wien, viel Neues und Eindrückliches zu sagen haben, so dass wir uns auf ihren Vortrag freuen dürfen.

Wir hätten im Interesse aller Vortragenden, besonders aber auch im Interesse der Teilnehmer gewünscht, man hätte die acht Vorträge auf zwei Gruppen verteilt, so dass der Hörer sich an zwei Orten hätte beteiligen können. Doch das Vortragskomitee befürchtet eine Ueberlastung, da auf 10½ bis 12 Uhr einer der Hauptvorträge angesetzt ist mit dem Thema: « Schweizerische und kantonale Schulpolitik ». Referent: Herr Regierungsrat Dr. F. Hauser, Vorsteher des Erziehungsdepartements von Basel-Stadt.

Der Samstagnachmittag gehört den Führungen und der Schulausstellung, die einen Einblick ins Basler Schulwesen ermöglichen soll. Die Führungen bieten verschiedene sehr verlockende Möglichkeiten: Besuch des Rheinhafens und Autofahrt durch die Stadt bis aufs Bruderholz; Besuch des Flugplatzes mit Rundflug über die Stadt; Autofahrt durch das burgenreiche, anmutige Birseck und endlich noch Besuch des Kemserwerkes. Natürlich stehen auch alle Museen und Kunstsammlungen zur Verfügung, so dass jedermann etwas finden kann, das ihn interessiert.

Der Samstagabend soll die gesamte Lehrerschaft zusammenführen in einem grossen Konzert im Festsaal der Mustermesse, in deren Räumen sich fast alle Veranstaltungen des Lehrertages abspielen werden, so auch nach Schluss des Konzertes noch eine kleine Abendunterhaltung, die dem ersten Tag den frohen Ausklang bringen soll.

Am Sonntag steht im Mittelpunkt der Vortrag von Herrn *Prof. Dr. Max Huber* aus Zürich über « Die Aufgaben der Schweizer Schule ». Wir dürfen uns freuen, diesen bedeutenden Redner das im Samstagsvortrag anklingende Thema aufgreifen und weiterführen zu hören. Dadurch wachsen beide Vorträge zu einem Ganzen zusammen.

Den Abschluss der Tagung bildet das Festbankett in der Mustermesse, das hoffentlich recht viele Teilnehmer zu frohem Beisammensein vereint.

Soviel können wir heute berichten über den Verlauf des Lehrertages. Es tönt hoffentlich so verlockend, dass sich möglichst viele unserer Leserinnen schon jetzt darauf einstellen, am 27./28. Juni in Basel mit dabei zu sein.

R. G.

„Jugend und Weltfriede“

die Friedenszeitung der Kinder.

Am 18. Mai, dem Tag der Eröffnung der 1. Haager Friedenskonferenz, den man den Tag des guten Willens zu nennen pflegt, senden die Kinder von Wales seit 1922 alljährlich eine Radio-Botschaft an die Kinder der ganzen Welt, die in allen Erdteilen freudigen Widerhall weckt und von unzähligen Schulen und Schülern beantwortet wird. Dieser Friedensgruss wird nicht nur